

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M.

Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retraction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage beginnt die Ausstellung der Quittungskarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung an die Versicherungspflichtigen in hiesiger Stadt. Sie wird derart gefördert werden, daß alle bei der diesjährigen Personenstands-Aufnahme ermittelten Versicherungspflichtigen am 1. Januar 1891 im Besitze einer Quittungskarte sind.

Jeder einzelnen Quittungskarte ist eine Anweisung über den Gebrauch derselben beigelegt. Alle diejenigen Personen in hiesiger Stadt, welche versicherungspflichtig und bis zum 1. Januar 1891 nicht in den Besitz einer Quittungskarte gelangt sind, sowie alle diejenigen, deren Quittungskarte eine Unrichtigkeit in der Ausfüllung, namentlich bezüglich des Namens, des Geburtsortes resp. Geburtsjahres zeigt, fordern wir auf, sich sofort Anfangs Januar d. J. im Polizei-Bureau beim Bureau-Assistenten Kirchner zu melden.

Zur Erlangung der ersten Quittungskarte genügt die Vorlegung der üblichen Legitimationsweise: des Steuerzettels, Arbeits- oder Dienstbuches, der Militärpapiere etc.

Merseburg, den 27. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche in Kleingräfenfeld und Oberlobbichau ist erloschen.

Wünschendorf, den 24. December 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 27. December 1890.

Politische Tagesfragen.

□ Aeußerungen Kaiser Wilhelm's. In französischen Zeitungen finden wir Aeußerungen unseres Kaisers verzeichnet, deren Richtigkeit natürlich nicht verbürgt werden kann, deren Wertebewertung an jener Stelle aber einen doppelt erfreulichen Eindruck macht. Darnach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Oberhofmarschalls, Grafen du Monceau, zur Geburt des sechsten Prinzen, Folgendes erwidert: „Unser Hohenzollernhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein; aber vor Allem muß es demselben den geheiligten Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk ebenso wie für mich liegt in dieser Pflege des Familienlebens eine wesentliche Stärke.“ Zu Professor Olshausen, dem Leibarzt der Kaiserin, soll der Monarch geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für mich ein sehr glückliches. Es hat mir einen neuen Besch gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr ich mich den Jahren vorwärtle, um so tiefer fühle ich mich durchdrungen vom Glauben an Gottes Güte.“

(**) Die Kaisermanöver in Bayern. Der Prinz-Regent Luitpold hat den Kaiser durch

ein Handschreiben zur Besichtigung der beiden bayerischen Armeekorps eingeladen und ist die Einladung angenommen worden. Der Kaiser wird im Münchener Schlosse wohnen und von dem Prinz-Regenten Luitpold auf der Wanderversuche begleitet sein. Die dauernde Armee-Inspektion für die süddeutschen Truppen liegt nach wie vor dem Feldmarschall Grafen Blumenthal ob, als dessen bereinstigter Nachfolger der Prinz Leopold von Bayern, zweiter Sohn des Regenten, ausgerufen ist.

* * Größere Ruhe macht sich jetzt auch in dem Streit um die neue preussische Landgemeindevorordnung bemerkbar. Nachdem die Staatsregierung wiederholt in ihrem amtlichen Organ die Erklärung abgegeben hat, daß die in der Kommission auf Antrag der konservativen Partei gefassten Beschlüsse für sie unannehmbar sind, ist jeder Zweifel an der Entschlossenheit der leitenden Kreise geschwunden, die neue Landgemeindevorordnung durchzuführen, wenn nicht im Verein mit der konservativen Partei, so gegen dieselbe; die konservativen Parteigänger, mit Ausnahme der Kreuztztg, empfehlen nun selbst eine Verständigung, und diese wird auch wohl sicher zu Stande kommen.

(*) Zur Bekämpfung der Socialdemokratie durch die militärischen Vorgesetzten schreibt die Köln. Btg. in einem längeren Artikel u. A.:

„Man mache ohne Scheu Propaganda für die bestehende Ordnung. Der Volksschule ist diese Aufgabe schon durch Althergebrachten Erlass zur Pflicht gemacht worden; es ist eine schöne Aufgabe für unsere Officiere, die Saat weiter zu pflanzen, damit sie nicht verdorrt. Der Winter bringt den Soldaten eine Menge Instruktionstunden allgemein bildender Natur, Rechnen, Geographie, Regimentsgeschichte; daß sie anzuwenden lernen, wird der Herr Instrucent, Feldwebel oder Unteroffizier selbst am allerwenigsten behaupten wollen. Für einen bereitwilligen, gebildeten Offizier aber bietet sich die beste Gelegenheit, ein vorreffliches vaterländisches Werk zu thun. Lehrer, welche im Stande sind, ohne aufdringlich zu werden, ihren Schülern das Beste nebenbei zu lehren, Genügsamkeit, Achtung vor dem Befehl, vielwollte Gesinnung werden sich sicherlich genug finden. Das ganze Soldatenleben ist an sich schon eine große Predigt für König und Vaterland, das Gemüth des Soldaten wird an sich schon taufenhaft von dem guten Geist der Treue und Hingebung für das Ganze beeinflusst; an seinen Frakten bemerken wir ihn zu erkennen. Man laubere aber in unserer verhängnisvollen Zeit nicht, zum Verstaude der Leute zu reden, sie zu überreden. In diesem Zeiden wird gar mancher unblutige Sieg hinter den oben Kaiserneuwaren dem höchsten unserer Volkes und unserer Kultur abgerungen werden, zur Ehre der Armee und zum Heile des Vaterlandes.“

(*) Jagdsteuer und Forstschuß. Wie verlautet, beschäftigt sich die preussische Regierung mit der Frage der Besteuerung der Jagdscheine, ferner mit der Verstärkung des Schutzes der Forstbeamten gegen die Wilddiebe. Es wird angenommen, daß die vielen Fälle aus der neuesten Zeit, in welchen Forstbeamte von Wilddieben erschossen oder durch Schüsse verwundet sind, zu der Aenderung der Vorschriften nöthigen, welche den Beamten den Gebrauch des Schießgewehrs bis zum Augenblicke der unmittelbaren Bedrohung des Lebens verbietet.

(*) Die neue preussische Steuerreform findet auch, obwohl der Abg. Richter sie sehr

abfällig kritisiert, doch die Zustimmung hervorragender freimüthiger Zeitungen. So schreibt die Boffische Zeitung:

„Man stellt vielfach die freimüthige Partei als eine Gegnerin der Deklarationspflicht und einer gerechten Besteuerung der Reichen dar. Das ist durchaus unrichtig. Wir hoffen, daß die freimüthige Partei im Abgeordnetenhaus den Beweis für diese unsere Meinung nicht schuldig bleiben werde. Ebenfalls aber glauben wir mit Sicherheit sagen zu dürfen, daß die große Mehrheit der freimüthigen Partei im Lande unserer Meinung ist.“

§§ Herr Liebknecht als Chefredacteur des socialdemokratischen Volksblattes.

Das „Kleine Journal“ schreibt: „Wenn die Socialdemokraten, als sie Herrn Liebknecht zum Chefredacteur ihres Centralorganes ernannten, etwa gehofft hätten, daß er nun die Welt in Stücke zerreißen und der bestehenden Gesellschaftsordnung den gewöhnlichen Todesstoß endlich versetzen würde, dann sind sie köstlich hineingefallen. Herr Liebknecht hat es in den wenigen Monaten, welche seit seiner Thronbesteigung im Berliner Volksblatt verfloßen sind, bereits fertig gebracht, dieses Organ, welches bis dahin auch die Aufmerksamkeit der Gegner auf sich gelenkt hatte, zu einem völlig bedeutungslosen Stück Druckpapier zu degradieren, um das sich kein Mensch mehr bekümmert und fast täglich pflegt er das Blatt durch inhalt- und sinnloses Geschwätz zu klammern.“

(**) Ueber die speciellen Gründe für die Rückberufung Emin Pascha's durch Reichscommissar von Wischmann liegen Mittheilungen noch nicht vor. Der Hannover. Kurier will indessen aus angeblich eingeweihten Kreisen schon seit längerer Zeit von einem drohenden Zerwürfniß zwischen Wischmann und Emin gehört haben und bezeichnet als die dem Letzteren gemachten Vorwürfe, 1) daß er von der deutschen Station Ruwapa aus den Lieutenanten von Bülow mit dessen Subalternen nach Labora mitgenommen hat und 2) daß er von der ihm vorgeschriebenen Marschrouten abgewichen sei. Es läßt sich aber hoffen, daß die schwebenden Differenzen beseitigt werden, sobald nur erst Wischmann und Emin sich gegenseitig ausgesprochen haben.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 27. Dec. Ein schönes Weihnachtsfest liegt hinter uns, weihnachtlich dem äußeren Charakter nach, weihnachtlich auch mit Bezug auf den tiefen, sicheren Gottesfrieden, welcher das schöne Fest umgab. Hoch und niedrig, Arm und Reich haben sich einige Tage hindurch dem schönen Feste allein gewidmet, und in dieser Zeit neue Spannkraft des Geistes und Körpers für die folgenden Arbeitswochen gesammelt. Im Berliner Schlosse bescheerte diesmal der Kaiser, da die Kaiserin noch das Zimmer hüten muß, allein. Nachmittags um 4 Uhr fand am Mittwoch eine Festtafel statt, an welcher Kaiser Wilhelm mit dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen, dem Prinzen Alexander von Preußen, sämmtlichen Herren und Damen des Hofstaates, sowie den Leibärzten vereint war. Nach der Tafel geleitete der Kaiser die Gäste nach dem Beilerjause, wo für sie und die kaiserlichen Prinzen bescheert war. Den übrigen Theil des Abends verbrachte der Monarch im engsten Familientreise, sich lediglich seinen Kindern

Stieru „Illustriertes Sonntagsblatt.“

widmend. Am ersten Feiertage wohnte Se. Majestät dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei und empfing alsdann eine Anzahl hochgeachteter Personen, welche ihren Dank für die Weihnachtsgeschenke, die ihnen aus dem Schlosse übermittlelt waren, abstatteten. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Schlittenfahrt durch den Thiergarten und Grunewald in der russischen Troika. Am zweiten Festtage spielte der Kaiser zusammen mit dem Generalfeldmarschall von Moltke und dem Reichstanzler von Caprivi und anderen Herren und statete dann verschiedene Besuche ab. Das Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist vortreflich. — Die Kaiserin Friedrich verlebte die Weihnachtsfeierstage bei den Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel. Die Kaiserin, sowie das prinzipliche Paar haben zahlreichen armen Familien in Kiel reiche Weihnachtsgeschenke übermitteln lassen. — Der Kaiser wird, wie verlautet, nunmehr in der zweiten Januarwoche in Springe in Hannover jagen. Ueber die Einzelheiten sind nähere Bestimmungen aber noch nicht getroffen.

Auch eine fürstliche Verlobung hat das Weihnachtsfest gebracht: Der 38jährige Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich mit der Prinzessin Louise Charlotte von Altenburg, jüngsten Tochter des Prinzen Moriz von Sachsen-Altenburg verlobt. Der Fürst ist das letzte männliche Mitglied des Rudolstädter Fürstenhauses. — Vom Fürsten Bismarck. Der neuste Gothaer Hofalender enthält keinerlei Notiz darüber, ob die dem Fürsten Bismarck verliehene Würde eines Herzogs von Vauenburg in seiner Familie erblich sein soll oder nicht, während dies von der Fürstenwürde ausdrücklich gesagt ist. Der Herzogstitel scheint also nur eine persönliche Auszeichnung bleiben zu sollen.

Die Polenausweisungen aus den preussischen Ostprovinzen sollen in Folge des dort herrschenden Arbeitermangels angeblich rückgängig gemacht werden. Der Oberpräsident Graf Joditz-Erlischler in Posen soll den Grundbesitzern der Grenzstriche ausdrücklich zugesichert haben, es werde die Wiedergelassung russisch-polnischer Arbeiter gestattet werden.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang bei der Alters- und Invalidentversicherung. Den wesentlichen Bestimmungen zufolge werden diese Angelegenheiten einer besonderen Abtheilung des Reichsversicherungsamtes zugewiesen, deren Vorsitzenden der Kaiser ernannt.

230 neue Locomotiven. Die Königl. Ztg. erzählt im Anschluß an die schon gebrachte Nachricht von der Neubestellung von 230 Locomotiven Seitens der Eisenbahn-Direction Breslau, daß für diese Anschaffungen, sowie zur Erweiterung und zum Umbau von Bahnanlagen behufs Vervollständigung der Verkehrsstörungen in den Haupttriebseisenbahnen, besonders in den Kohlenrevieren, 50 Millionen Mark vom preussischen Landtage verlangt werden sollen.

Dem preussischen Landtage geht, wie katholische Zeitungen erfahren haben wollen, nach Neujahr eine neue Sperrgeldervorlage zu, welche auch die Zustimmung der Centrumpartei finden dürfte. Im letzten Frühjahr war bekanntlich eine gleiche Vorlage in Folge Widerstandes der Centrumpartei gescheitert.

Schon wieder einmal heißt es, der Rücktritt des preussischen Kultusministers sei sehr nahe und als Nachfolger gelte der Chef des kaiserlichen Civilcabinetts, von Lucas, der früher im Kultusministerium Unterstaatssecretär war. — Vor Schluß der preussischen Landtagssession, in welcher Herr von Söller das neue Volksschulgesetz zu vertreten hat, wird sich diese Ministerfrage wohl kaum lösen.

Der Reichsanzeiger theilt mit, die Zahlung der Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar für die Abtretung seines Festlandgebietes an Deutschland werde heute, am 27. December, in London erfolgen. Sodann werde der Reichskommissar von Wisemann Namens des deutschen Kaisers auch rechtlich von der deutschen ostafrikanischen Küste Besitz ergreifen. Weiter publicirt der Reichsanzeiger den Wortlaut der für die Baareneinfuhr nach der deutschen ostafrikanischen Küste zu er-

lassenden Verordnung und fügt hinzu, die von Zanzibar nach der deutschen Küste eingeführten Baaren würden als ausländische behandelt werden. — Der freiconservative Reichstagsabgeordnete Prinz von Schönau-Carolath in Suden, bekannt geworden durch seine Reichstagsrede über das Socialistengesetz im Januar 1890, hat sein Amt als Landrath niedergelegt.

Die zweite Lesung des Arbeiter-schutzgesetzes im Reichstage wird gegen Ende Januar beginnen. Jedensfalls will das Präsidium nichts unversucht lassen, die Arbeiten des Reichstages, wenn auch nicht bis Ostern, so doch möglichst bald nach Ostern zum Abschluß zu bringen.

Das ständige Bureau des deutschen Protestantentages in Berlin hat beschlossen, eine Eingabe gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes an den Reichstag zu richten. Oesterreich-Ungarn. Wie das ministerielle Fremdenblatt mittheilt, steht es nunmehr fest, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Wien fortgesetzt werden. Die deutschen Vertreter treffen am 7. Januar wieder in Wien ein, folgenden Tages beginnen die Verhandlungen. — Der böhmische Landtag ist zum 3. Januar 1891 wieder einberufen worden.

Italien. Der König Menelik von Abessinien hat an den italienischen Generalgouverneur in Massauah ein Schreiben gerichtet, worin der Zuversicht Ausdruck gegeben wird, daß die Freundschaftsbande zwischen Abessinien und Italien sich immer mehr befestigen möchten. Der italienische Gouverneur sprach die gleichen Versicherungen aus. — Die Weihnachtsgratulation im Vatikan ist in üblicher Weise verlaufen.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger, welcher auf seiner Weltreise in Indien angekommen ist, berichtet von dort, daß er von den englischen Behörden auf das Beste empfangen sei. Die russische Regierung hat dafür der englischen ihren Dank ausgesprochen. — Der Königl. Ztg. wird aus Petersburg berichtet, es sei beachtenswerth, daß in diesem Jahre die russische Kavallerie 1070 Pferde mehr ausgeschoben habe. Möglicherweise sei eine größere Anzahl älterer Pferde ausgeschieden, wahrscheinlich ist aber, daß der Pferdebestand erhöht worden sei.

Großbritannien. Die Zahl der ausständigen Eisenbahnbeamten und Arbeiter in Schottland erreicht nahezu 10000. Die Kohlengruben in Ganshire sind in Folge dessen geschlossen, die Bananstalten sind vom Kohlenmangel bedroht. Die Verwaltungen haben die Erfüllung der Forderungen der Streikenden abgelehnt, sie erklären, lieber die Linien schließen zu wollen. Auch der Postverkehr stößt gänzlich.

Spanien. Die Regentin Marie Christine hat ein Regierungsdecret unterzeichnet, welches die Einfuhrzölle auf Wehl, Weizen und Reis erhöht. Auch für zahlreiche Industrieartikel sollen die Zölle erhöht werden.

Frankreich. Beide Kammern haben das Budget mit großer Mehrheit angenommen, womit die diesjährige Parlamentssession geschlossen ist. — Das Pariser Gericht hat die Personen, welche den Mörder Pablowski zur Flucht verhelfen, nicht freigesprochen, wie vielfach erwartet wurde. Es erhielten die Journalisten Lalenzyère und Gregoire 13 resp. 8 Monate. Frau Duquercy 2 Monate Gefängniß. — Vier französische Spahis, die von Tunis auf türkisches Gebiet gelangt waren, sind dort verhaftet. Verhandlungen wegen der Freilassung sind schon im Gange.

Orient. An der türkisch-montenegrinischen Grenze sind in der letzten Woche mehrfach blutige Zusammenstöße zwischen Montenegrinern und Arnauten vorgekommen, wobei es zuletzt auf beiden Seiten zahlreiche Tode und Verwundete gab. Der türkische Pascha von Sutarici und ein montenegrinischer Kommissar sollen jetzt gemeinsam Maßnahmen verabreden, welche die Wiederkehr solcher Zustände unmöglich machen.

Ein größeres Corps von Sudanesen hat eine britische Kavallerietruppe angegriffen, welche in der Nähe von Suakin einen Reconoscierungsrück unternahm. Mit genauer Noth entgingen die Kavalleristen einer Gefangennahme. Als Infanterie hinzukam, konnten die Sudanesen ohne Schwierigkeit in die Flucht geschlagen werden. — Bei Dongola am Nil bildet sich ein neues Dermisch-Korps zum Vormarsch gegen Aegypten.

Amerika. Vom Indianer-Kriegsschauplatz wird aus New-York berichtet: General Miles hat 1200 Mann Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Rundscharfer an dem Punkt zusammengezogen, wo sich der Rapid-Creek mit dem Cheyenne-Fluß verbindet. Etwa zehn englische Meilen östlich von diesem Punkt befindet sich ein großes Lager feindlicher Indianer, welche Raubzüge gegen die Viehzüchtereien in diesem Bezirke unternehmen. Alle Versuche, die Rothhäute zur friedlichen Unterwerfung zu bewegen, sind gescheitert. — In Buenos Aires ist man einem Komplott gegen die bestehende Regierung auf die Spur gekommen.

Provinz und Ungend.

† Halle, 24. Dec. Gegen 7 Uhr Morgens kam ein Gesähr des Rittergutes Canena auf der alten Weipzigerstraße gefahren und fand am Uebergange der Kaffeler Bahn hinter der Zuckerfabrik die Barriere zum Bahnhöfper geperrt. In dem Moment jedoch, als der Wagen den Uebergang erreichte, ging die Barriere aus nicht aufgeklärter Ursache auf, so daß das Gesähr die Fahrt fortsetzen konnte. Raun war es jedoch auf das Geleis gekommen, als der nach Kassel gehende Zug herangebraut kam, den Wagen erfaßte und vollständig zertrümmerte. Der Gesährsführer erlitt eine nicht unbedeutende Kopfverletzung, die Pferde sind nur wenig beschädigt worden.

† Raumburg, 27. Dec. In unserem Nachbardorfe Grochlig feiert am 29. Dec. das Weinhändler Schlag'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Da beide Gatten sich noch geistiger und körperlicher Frische und Mithigkeit erfreuen, so würdte diese seltene Feier für die zahlreichen Verwandten und Bekannten — die Schlag'sche Weinluste erfreut sich seit Jahrzehnten weit über unser Thüringen hinaus eines sehr guten Rufes — zu einem edlen und rechten Freudenfeste werden.

† Kösen, 23. Dec. Heute früh ertränkte sich in der Nähe der provisorischen Brücke eine unbekante Fremdsperson im Alter von ca. 40 Jahren und kleiner Statur. Bevor sie in die Saale sprang, entledigte sie sich ihres Mantels und des Wuffs, auch ließ sie ein kleines Handtörchen, in welchem sich ein Hemd und ein paar Strümpfe befanden, am Ufer zurück. Der des Weges kommende Bäckermeister S. bemerkte die mit den Wellen ringende Selbstmörderin, vermochte sie aber nicht den Stutzen zu entreißen.

† Erfurt, 24. Dec. Es geschehen Zeichen und Wunder! ruft die „Thüringer Zeitung“ angefaßt des Umstandes aus, daß die socialdemokratische „Thüringer Tribune“ sich darüber ereifert, daß die Arbeiter von Friedrichroda zu viel Geld für Langvergnügen zc. ausgeben. Wenn ein „Bourgeoisblatt“, meint jene, das wagen würde! Wie würde man da über die kaltherzigen Kapitalisten herfallen, die dem armen „Proletarier“ nicht das geringste Vergnügen gönnen wollen! Nun braucht aber die socialdemokratische Partei Geld, und sofort wird den Arbeitern vorgehalten, daß sie für sich zu viel Geld gebrauchen und deswegen der Partei nicht das nöthige Interesse bekunden. Möchten die Arbeiter endlich zu der Einsicht kommen, daß es immer noch besser ist, wenn sie ihr lauer verdientes Geld für sich verwenden, als wenn sie es dem alles verzehrenden Moloch — Parteikasse in den Rücken werfen.

† Bербst, 21. Dec. Während der gestrigen Nacht hat hier eine Diebesbande gehaust. Auf der Altenbrücke allein wurden drei Einbrüche versucht, glücklicherweise gelang der Diebstahl nur in einem Falle. Hierbei drangen die Diebe durch die Ladenthür in einen Laden, nahmen dort die kleine Kasse und dann aus der Nebenstube eine Kassette mit 900 Mark in baarem Gelde. In ähnlicher Weise wurde ein Einbruch auf der Heide verübt, von wo die Diebe 700 Mark mitgenommen haben.

† Altenburg, 24. Dec. Einen kühnen Sprung wagte ein Handarbeiter Namens Kunze. Derselbe mochte durch irgend eine Art mit der Polizei in Konflikt gerathen sein, kurz, als heute früh ein Schutzmann einen Besuch in seiner Wohnung abstatten wollte, riß Kunze das Doppelseufzer auf, sprang zwei Stockwerk hinunter auf die Straße und suchte, unverfehrt geblieben, das Weite.

Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache der vermittelten Gastwirth **Döbe** zu Ammendorf, Privatklägerin, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrath **Schickmann** und **Dr. Keil** zu Halle a. S., gegen den Redacteur des Merseburger Kreisblatts **Arthur Leibhold** zu Merseburg, geb. am 8. November 1830, evangelisch, Angeklagter, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 11. December 1890, an welcher Theil genommen haben:

- 1) **Dr. Benner**, Gerichts-Assessor, als Vorsitzender,
- 2) **Marckschffel**, Fabrikant,
- 3) **Röhring**, Deconom, als Schöffen,
- 4) **Arndt**, Affiliat, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß der Angeklagte der öffentlichen Verleumdung schuldig und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 50 Mark, im Nichtzahlungsfalle zehn Tagen Gefängnis zu bestrafen, der Privatklägerin auch die Befugniß zuzusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 14 Tagen nach beschränkter Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal in dem hiesigen Kreisblatte und dem halleischen Tageblatte bekannt zu machen.

Dr. Benner. **Arndt.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr der zum Ausbau des Kommunikations-Weges von Cracau nach **Lauchstädt** erforderlichen Materialien und zwar: **1000 lfdm. Hochbordsteine**, **928 cbm bearbeit. Kopfpflastersteine**, **1800 cbm Pflasterfies**, sowie Anfertigung von **4642 qm Pflaster**, soll am

Montag, 29. Dec. Mittags 11 Uhr, im **Gasthause** zu Cracau an den **Wirtbesitzer** den unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Cracau, den 22. December 1890.
Der Ortsvorstand.

Stadthäuser zu verkaufen:

2 Villen, Halle'sche Straße, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, **3 Wohnhäuser**, Karlstraße, 1 dergl. Lindenstr., **6 Geschäftshäuser** mit **Läden** am Markt, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, **4 Wohnhäuser**, Breitestraße und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

100 Mark

werden jedem Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Mallorenpreparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Leberleiden, Anwurf etc. etc. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Mallores ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malt auf Malt erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 7.—, 12 Flaschen Mk. 12.—.

Albert Zenker,

Reisender der Mallorenpreparats, Berlin (36).

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Hypothekengelder

jeden Betrages bis sechs auszuleihen.
Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Entzündungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mf. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Eine fleißige Drechslerfamilie sucht zum **1. April 1891** **Rittergut Creppau.**

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.

17 Redacteurs, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das **Gelegentlichste und Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationalen Landwirth ist die „**Deutsche landwirthschaftliche Rundschau**“ unentbehrlich. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt **Mk. 2,50**. Auflage **20,000 Exemplare**. Anzeigen von überraschender Wirkung.

Man verlange Probenummer.

Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Formulare

- a) Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde,
- b) Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers,
- c) Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen,
- d) Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

für Behörden und Private nach amtlicher Vorschrift sind zu haben in der

Buchdruckerei von A. Leidholdt,

Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Ein nachweislich rentables

Colonialwaaren-Geschäft

en detail wird von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu erwerben gesucht. Detaillierte Angebote erbeten an **Fried. W. Kunth**, Merseburg.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Kirchstraße 3**, sondern **Krautfstraße 2a**.
Sebastein Meister.

Das bisher von **Herrn Major v. Schmiterlöw** bewohnte **Logis Dom 2, 2. und 3. Etage**, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. zum **1. April** zu beziehen.
H. Stollberg.

Die herrschaftl. Wohnung: **Halle'sche Straße 16**, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Halle'sche Straße 10**.

Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der **Kreisblatt-Expedition**.

Ein Gärtnerlehrling

kann in meiner **Kunst- und Handelsgärtnerei** zu Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten.
P. Krause, Merseburg.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bndt, Braunschweig.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **Amtssekretair**, der die Amtsvorsteher-Geschäfte nachweislich selbstständig und prompt ausführen kann. Gehalt bei freier Station **900 Mark**.
Sittichenbach bei Giesleben.

Amtsrath Lüttich.

Kaufmanns-Lehrling.
Junger Mann mit guter Schulbildung kann zu Ostern in die Lehre treten. **Th. Lücke.**

Für **30 bis 36** Thlr. Lohn jährlich wird sofort ein tüchtiges, braves Mädchen für Küche und Haus gesucht. Zu erfragen in der **Kreisblatt-Expedition**.

Ein junger Beamter sucht zum **1. Januar** ein möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe sub **E. S.** in der **Kreisblatt-Exped.** niederzulegen.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Ueberall vorrätig.

Suppentafeln, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehl,
Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

Deutsche Anthracit-Kohle

für Regulier-Füllöfen, Amerikanische, Nürnberger, Helios, Löhnhold'sche, Gienauth'sche etc. Oefen ist wieder eingetroffen und liefert diese prompt fuhrenweise

zum Preise von **Mk. 1,60 per Ctr. frei Gefäß.**

Englische Anthracit-Kohle

trifft Anfang Januar ein.

Ed. Klauss, Merseburg.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers

zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.

Achtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Neujahrs- und Gratulationskarten,

das Neueste in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Gust. Lots Nachf.

Pianoforte-Handlung,

Gotthardtsstraße 21. Gotthardtsstraße 21.

Die besten und billigsten

preisgekrönten Pianinos

unter sechsjähriger Garantie hält stets auf Lager.

Reparaturen und Stimmungen werden von mir selbst ausgeführt.

Hermann Rösch, Instrumentmacher.

Frauenschönheit

ist eine Zierde, welche man nur erhält durch den Gebrauch der Liliemilch-Seife von der Parfümerie Union, Berlin. Bewährtes Mittel gegen Sommersprossen etc. à Stück 50 Pfg. zu haben bei **H. Limprecht, Entenplan 2**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Theod. Lücke

empfiehlt:

Roggenklei,
Weizenklei,
Dinkfen,
Malzkeime,
Gerstenschrot,
Reisfutttermehl,

Reis,
Futtergerste,
Baumwollsaatmehl,
Erbsenmehl,
Reisfutterschrot,
Reisfutterschrot,

alles in bester, frischer Waare

billigst.

Muster gratis und franco.

Fleischpasteten

empfiehlt jeden Sonntag frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Tafelst. von früh 9 Uhr Bouillon mit Fleischpasteten.

Einzelverkauf von allen ff. Preiger Damenleibkostoffen. Cachmir u. dergl. aller Farben; Mufter fr. Christ. Röber, Greiz.

Sonntag, den 28. December
von Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

Concert u. Ball im Gasthaus zu Leuna,

zum Belegen der Ueberschwemmen.
Der Vorstand
des Kriegervereins von Leuna,
Röffen und Göhlisch.

Feldschlößchen.

Heute Sonntag, den 28. d. Mts. von Nachmittags ab Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
H. Kiefler.

Freitag, den 2. Januar

Abends 7 Uhr

im Königl. Schlossgartensalon 2. Künstler-Concert.

Mitwirkende: Professor **Dr. Joseph Joachim** Gesangsquartett hiesiger Dilettanten unter Leitung des Königl. Musikdirectors **C. Schumann.**

Herr Professor **Dr. Joachim** spielt die Kreuzer-Sonate von Beethoven, das Violinconcert von Mendelssohn, Gartenmelodie, am Springbrunnen, Abendlied von R. Schumann. An Quartetten werden gesungen: Neujahrslied und Morgengebet von Mendelssohn, In stiller Nacht von Brahms, Schön Rohtraut von R. Schumann, am Abend von C. Schumann, Morgenwanderung von Franz.

Numerierte Plätze zum Saale à 3 Mk., zur Gallerie (Eingang von der Ostseite des Gebäudes) à 2 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 28. Dec. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Die Africanerin. — Altes Theater. Sonntag, 28. Dec. Nachm. 3 Uhr: Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: Das zweite Gesicht. — Carola-Theater. Sonntag, 28. Dec. Orpheus in der Unterwelt. Anfang 7 Uhr.

Für die Redaction verantwortlich: C. H. Leibholdt. Schnellpressenbrud u. Verlag von H. Leibholdt.

Siehe 1. Blatt.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconitja.

Ein Roman von G. Kenter.

Aber die kleine Frau nahm sich vor, sich müthig zu zeigen, um Röber den Abschied nicht zu erschweren.

Röber — er war ja noch da — ihr lieber Bruder — ihr guter Freund —! Sie würde am andern Morgen noch einmal in seine treuen Augen schauen können. . . . Er hatte mit der beinahe weiblichen Fürsorge, die von einem Kraftmenschen seiner Art etwas eigenthümlich Rührendes hatte, diese Decken und Kissen, auf denen sie schlummern sollte, erobert und hergerichtet, Sylvia strich leise und lieblosend darüber hin. Eine solche Ruhe überkam sie durch das Bewußtsein seiner Nähe, daß sie für eine kurze Zeit einschlief. Und den ganzen Rest der Nacht klammerte sie sich an die Freude der Hoffnung, ihn am andern Morgen wiederzufinden.

Mit der großen, unwillkürlichen Trennung vor Augen, wagte sie es zum ersten Male, sich dem Gefühl der tiefen, innigen Neigung, das die unentwegte Güte dieses Mannes in ihr geweckt hatte, frei hinzugeben.

Sie schwante keinen Augenblick, daß sie auch diese Empfindung dem Toden, dem Gögen ihres Lebens opfern müsse und opfern wolle. Aber über diesen Punkt entschied, überließ sie sich einmal — es sollte nur einmal sein, und sie meinte, er müsse es auf dem Wege der Sympathie fühlen — dem Sehnen ihres ganzen Bewußtseins nach dem Mann, der sie mit starker, lebendiger Liebe umfing.

Die Sonne stieg als rothe Kugel aus grauen Nebelbänken, welche den Horizont umfäumten, empor. Ein trübes Licht lag über der staubigen, grauen Ebene. Weit hinter den Reisenden war die Fruchtbarkeit der Provinz Tucuman zurückgeblieben. Nur kümmerliche Salzträuer, nur Dorngebüsch fristete auf dem harten, klaffenden Boden hier ein ähnes Leben.

Sylvia sah schweigend hinaus über die öde Fläche. Der Wind wehte kalt von Osten herüber. Wie oft hatte sie dem Wind gelauscht, wenn er von weiter, weiter Ferne erzählte, woher er kam, dahin sie strebte. Die Zeiten waren vorüber. Wind und Ferne hatten sie betrogen. Jetzt trug der Luftstrom einen scharfen, bitteren Geschmack auf ihre Lippen. Er kam aus der Salzüste. Alles was sie liebte, was schön und gut war, alle Freude war in ihrer Nähe. Sie sollte es verlassen, wenn der Bahnzug sie hinwegführte zur Einsamkeit und Pein.

Die Angst wurde immer größer. Es war Sylvia, als müsse sie an ihr ersticken, während sie an Pauls Seite das Heizen der losgelassenen Locomotive beobachtete. Diese warf Funken und rauchigen Rauch aus ihrem Schornstein. Schmutzige Männer liefen eilig hin und wider, schoben an den Wagen, rasselten mit Ketten und läuteten und piffen.

Jeder Ton schnitt Sylvia durch das Herz und vermehrte ihre Qual.

Warum mußte sie so leiden? Sie hatte nicht geglaubt, das alles so schrecklich sein würde.

Und während sie keinen Ton fand, um Röber auf eine gleichgültige Frage zu antworten, blickte sie ihn verflohen an, und sah sein stummes Leiden.

Das überwältigte sie vollends. Sie brach in Thränen aus.

Da nahm er ihre Hand in die seine und versuchte sie zu trofren und ihr Zuversicht einzusprechen. Denn er glaubte, es sei nur das Mitleid mit ihm, daß sie so bewege.

„Jetzt könnte ich ja doch nicht mehr zurück,“ murmelte sie unendlich.

Langsam setzte sich die schwarze ungesügte Maschine nach rückwärts in Bewegung, um mit den Wagen wieder zusammenzutreffen. Sylvia sah mit angehaltenem Athem, wie sie schwerfällig näher und näher rollte.

Um sie her war das Rufen und Schreien der aufbrechenden Reisenden. Ein Stoß — ein Klirren und Rassel der Wagen — der Zug stand zur Abfahrt bereit. —

Röber hielt Sylvia die Hände entgegen.

„Sie müssen gehen!“ . . . Da schrie die junge Frau wie unter einer würgenden Hand, ihre Finger krampften sich um Röbers Arm:

„Ich kann nicht gehen, ich kann nicht . . . Hilf mir! Ach Gott, es ist zu spät — ist es unmöglich . . .?“

Sie starrte Paul mit entsetzten Augen an. „Nichts ist unmöglich,“ stammelte er, „warten Sie auf mich . . .“

Und er stürzte sich in das Gedränge, Mrs. Black zu suchen.

Diese sah schon, die weinende Munter fest an der Hand haltend im Coupsé und gönnte den jungen Leuten die Feiere des Abschieds, als Paul sie fand, und sie zu veränderlichen suchte.

In diesem Augenblick zeigte Mrs. Black sich größer, als sich die Mehrzahl ihrer europäischen Schwestern in einem so kritischen Falle gezeigt haben würde. Sie brach weder in Klagen über die Verletzung der Sitte, noch über den Bruch von Versprechungen aus. Sie begriff, daß es sich vor allem darum handelte, Munter und etwas Handgepäck wieder aus dem Wagen herauszureißen, und dem glühendem, zitternden Manne glückwünschend die Hand zu schütteln.

Sich aus dem Wagenfenster des stoßweise in Bewegung gerathenen Zuges hinauslehnend, sah sie, wie Sylvia ihr halb bestunungslos die Arme nachstreckte und sie darauf um das Kind schlang, welches Röber ihr zuführte.

Dann rasselte der Eisenbahnzug hinaus zur Ferne, der Salzüste entgegen.

Sylvia verbarg ihr Gesicht an Munters dunklem Köpfchen.

„Frag ihn, ob wir bei ihm bleiben dürfen,“ murmelte sie der Kleinen ins Ohr.

Und Paul küßte den Rindermund, der ihm die süße Botschaft brachte. Mit einer zarten innigen Bewegung legte er den Arm der geliebten Frau in den seinen. Sie sah jene männliche, tapferes Gesicht von hellen Thränen überströmt.

So standen sie allein vor der einsamen, schmüßigen Posada, auf der weiten, dünnen Ebene und blickten noch überwältigt von dem Sturm ihrer Gefühle, dem enteilenden Bahnzug schweigend nach. Das Kind sprang jauchzend um sie her, das Sinnbild eines jugendlichen, freudigen Lebens.

Donna Lastenia genoß ihre Nacht in vollen Zügen.

Aber — so galant der Spanier auch gegen die Schönheit gefinnt sein mag — schließlich begannen Tucumans Bewohner doch das von ihr geübte Regiment, dem Herrschsucht und zügellose Sinnlichkeit den Stempel aufzudrücken, heftig anzugreifen.

Unter der Oberfläche glimmt der Aufruhr, der, wie man sich zuführt, von der Central-Regierung in Buenos-Ayres aus genährt wird. Lastenias Rolle dürfte bald ausgepielt sein.

Unter dem Druck, der auf allen Zweigen der Industrie und des Verkehrs lagert, haben auch Ottenhausen und Röber zu leiden. Ihre besten Pläne finden einen unüberwindlichen Widerstand bei dem Gouvernement. Eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse würde ihnen sehr zu statten kommen.

Deffentlich mischen sie sich gewiß nicht in Politif. Aber es giebt noch andere Wege, Volkserhebungen zu unterstützen. Es gehört zu den tollen Launen des Schicksals, daß dieses den konservativen Edelmann Ottenhausen gezwungen hat, solche Wege energisch zu verfolgen. Wenn man sein Kapital in Revolutionen anlegt, wird man allerdings nicht Millionär. Man sät auf Zukunftsrenten. Ottenhausen und Röber und andere anhängige Leute hoffen viel von dem neu aufgetretenen Kandidaten. — Er ist nicht in Paris, sondern in Berlin gebildet.

Eine neue Stadt konnte noch nicht um die Sägemühle erwachsen. Immerhin haben sich die Häusergruppen zwischen den Feldern und Wiesen vermehrt. Eine zweite Posada ist entstanden, auch eine Tienda, wo man bunte Tücher, Talglithe und Revolver zu kaufen bekommt. Neben der Mühle wird an einem Ziegelofen gebaut. Die Compagnons können manchen ihrer armen Landsleute Brod und Unterkunft geben,

die da herüber kommen, weil sie einmal von Einem oder Zweien hörten, denen es geglikt ist. Aber es ist ein undantbares Geschäft, Leuten zu helfen, die Landeigentümer werden wollten und um nicht zu verhungern, als Tagelöhner arbeiten müssen. Sie pflegen nicht zu den mit ihrem Loosie zufriedenen Menschen zu gehören.

— Beide Männer haben geheiratet, und das seltene Glück wurde ihnen zu Theil, daß sie Frauen ihr eigen nennen durften, um die sie lange hoffnungslos, in echter Liebe gemorben.

Eise gab sich das Versprechen, an Joachim v. Ottenhausen zu fähnen, was sein Vetter an ihm verbrach. Vielleicht war das Gelübde etwas überspannt. Aber sie hält es und seine Ausföhrung wird ihr weniger schwer, als sie anfangs glaubte.

Röber hat, wie er es wünschte, mit dem Schatten eines Toden zu kämpfen. Es giebt Stunden, in denen Sylvia weint, und glaubt, Paul nicht genug zu lieben. Sie sagt ihm das alles. Aber die Kraft, die seinem freudigen Lebensmüthe innewohnt, vermag auch solche dunfle Stimmungen zu überwinden.

In diesem freudigen Lebensmüthe erzieht er auch die blaß und schlank aufwachsende Munter. Sie reitet wie ein Gaucho, sitzt auf den Bäumen, hat noch nichts gelernt und flucht mit ihrem stiefchenmäulchen wie ein alter Arriero.

Es kommt daher, daß ihr Vater sie nicht entdrehen kann und sie sogar mit zu den Holzfällern nimmt. Sie sollte nach Deutschland in Pension gethan werden, doch können sich die Eltern nicht dazu entschließen. Hier liegt der Zwiespalt, der sie durch ihr ganzes Leben begleiten wird. Paul und Sylvia fühlen, daß sie auf deutschen Boden nicht wieder festwurzelten können und doch sollen ihre Kinder Deutsche bleiben. Sie fühlen sich als Amerikaner und möchten ihre Kinder vor dem landläufigen Amerikanerthum bewahren. So wird es immer Stunden geben, in denen sie sich als Heimathlose fühlen.

Eie und ihr Gatte betrachten nach wie vor ihren Aufenthalt in Argentinien nur als einen Uebergang. Ihre Zukunftsträume schweben fortwährend um eine gesicherte, bescheidene Existenz im Vaterlande.

Das Grab Hans Heinrichs ist nicht mehr zu finden. Die Natur hat ihren grünen Mantel darüber gebreitet. Niemand beacht es. Und doch hat dem Verlorenen die erste, die beste Liebe dieser zwei guten Frauen gehört. —

Provinz und Umgegend.

† Wippa, 24. Dec. Dieser Tage kam der Fuhrwerksbesitzer Stedel hier selbst infolge des Glatteis unter die Räder seines schwerbeladenen Wagens zu Fall. Wohl eine Viertelstunde lang mußte der Bedauernswertige unter dem Rade liegen bleiben, ehe sein Kamerad, der schon vorausgefahren war, ihm Hilfe bringen konnte. Nun erst, nachdem das Rad in die Höhe gewunden worden war, konnte der Unglückliche aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Stedel liegt schwer krank darnieder.

† Coburg, 24. Dec. Am vergangenen Freitag Abend ist der Tagelöhner Kraus im Wichtenfelder Bahnhof von dem einfahrenden Werabahnzug erfaßt, eine Strecke weit geschleift und dabei schwer am Kopf und an den Füßen verlegt worden.

† In Niederneuschönberg war ein Frau damit beschäftigt, sogenannte Schleißpäpne aus einem Scheit Holz zu spalten. Zu ihrem Schrecken wurde sie jedoch gewahrt, daß das Holzstück ausgebohrt, mit Sprengpulver gefüllt und mit einem Propfen wieder zugemacht worden war. Es ist anzunehmen, daß das Holz in den unverhofften Schuppen geworden wurde, um einen Poffen zu spielen. Ein Glück, daß es nicht in den Ofen kam, sonst hätte unabsehbares Unglück angerichtet werden können.

† In Wolkenstein ereignete sich ein recht betrubender Unglücksfall. Ein Bäcker, welcher mit Krämpfen behaftet ist, wurde von denselben befallen und stürzte in eine brennende Erdlampe. Als seine Frau hinzukam, brannte er lichterloh. Beim Löschen verlegte sich auch

die Frau nicht unerheblich. Der Bedauernswerte wurde von so schweren Brandwunden bedeckt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

† Durch einen frechen Diebstahl ist in diesen Tagen ein Kürschner in Gaißnitz schwer geschädigt worden. Ein gut gekleideter Fremder kam des Weges daher, blieb vor dem Laden des Kürschners stehen, bestaunte die Schaustücke, hing einen guten Herrenpelz ab, ging damit in's Haus hinein und ansehnlich in den Laden, der den Eingang von der Haustür aus hat. Nach einiger Zeit verließ er das Haus und hatte den Pelz angezogen. Der Nachbar jenseit der Straße freute sich, daß sein Gegenüber auch ein Geschäft gemacht hatte. Nach einiger Zeit trat der Meister Kürschner auf die Straße heraus, um nach seinen Schaustücken zu sehen und war nicht wenig erschrocken, als er das Fehlen des Herrenpelzes bemerkte. Der schlaue Dieb hatte inzwischen seinen Raub längst in Sicherheit gebracht.

† Einer verhängnisvollen Verwechslung ist am Sonnabend in Annaberg ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Für die Familie eines Cartonagenfabrikanten waren zwei Mixturen verschrieben worden, und zwar Opium für die Mutter und Khababar für das 9 tägige Kind. Die zur Pflege des Kindes anwesende Wartetante vergriff sich in den beiden Flaschen und gab am Vormittage des erwähnten Tages dem Kindechen von dem Opium ein, so daß dieses einschlief, ohne wieder zu erwachen. Die Angelegenheit ist gerichtlich anhängig, und hat die Section des kleinen Leichnams stattgefunden.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 27. December 1890.

§ Personalien. Der bisher bei der königlichen Regierung zu Merseburg ausschließliche beschäftigte Regierungs-Assessor von Duellong ist der königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

§ Die Tage nach dem Weihnachtsfeste sind für den bisher so arg geplagten Geschäftsinhaber die sehnlichst erwarteten Tage der Ruhe. Der Sturm der Käufer hat sich gelegt, der Laden hat sich geleert von Käufen und von Waaren, während sich die Kassen gefüllt haben. In der Zeit vor den Feiertagen mußten sogar die Nächte mit zur Hilfe genommen werden, um die ganze Arbeitslast zu bewältigen, welche sich da aufgehäuft hatte. Es ist deshalb auch für die Angestellten der Geschäfte von großem Vortheil, wenn sie ihre erschlafften Nerven durch einige Ruhepausen wieder herstellen können. Nur eine oft unangenehme Aufgabe tritt nach den Feiertagen an die Kaufleute heran, die nämlich, die vor dem Fest ausgeschickten aber nicht passenden Waaren umzutauschen. Da kommen Handstücke zurück, die dem mit denselben Bescheidener eine viertel Nummer zu groß waren, Kravatten, die in der Farbe zum Anzug nicht paßten, und mehr derartiger unartiger Dinge, welche die Kaufleute unter der Bedingung an den Mann gebracht hatten, daß die Käufer es umtauschen dürften. Da kommen die Kaufleute so ganz noch nicht zur Ruhe. Für viele Kaufleute ist aber auch die Zeit nach Weihnachten die Zeit der Inventur. Da soll es sich herausstellen, ob das gute Weihnachtsgeschäft im Stande gewesen, die schlechte Zeit des ganzen Jahres wett zu machen. Ist das aber nicht der Fall, dann kommt nach Neujahr der Krach.

§ Trompeterconcert. Am ersten Weihnachtstages gab das Trompetercorps der 12. Husaren im Saale der „Reichskrone“ ein Concert, bei welchem sowohl der Saal als die Gallerie, als auch die Nebenzimmer mit Besuchern dicht gefüllt erschienen. Dem Vorzug, die Trompeter am Sonntag und nun gar an solchen Festtagen, wie Weihnachten in Merseburg spielen zu hören, haben wir nicht oft, da Herr Stadttrompeter Stucker mit seiner Capelle an diesen Tagen in der Regel in Leipzig zu concertieren pflegt. Das Programm enthielt fast durchgehend dem weihnachtlichen Charakter angepaßte Nummern, und war die Ausführung der einzelnen Piecen, wie nicht anders zu erwarten, eine musterghlitzige. Aus der Reihe der zum Besten gegebenen Musik-

stücke seien hier nur die Variationen für Bistion hervorgehoben, ein Solovortrag, wie wir ihn nicht oft zu hören bekommen.

§ Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich durchaus empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum letzten December zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit die Ueberfüllung der Schalterräume zur Zeit des Neujahrsverkehrs thunlichst ferngehalten werde. Es ist das in diesem Jahre um so wichtiger, als die Postanstalten durch den Verkauf der Beitragsmarken für die Alters- und Invalidenversicherung ohnehin besonders belastet sind.

§ Mit dem 24. December, dem Heiligen Abend, hat die Zeit der sogenannten Zwölften oder zwölfte Nächte, welche mit dem Dreikönigsabend endigt, begonnen. Es ist dies nach uraltem deutschen Volksglauben die geheimnißvollste Zeit des Jahres, und weil man früher Zimmer und Ställe mit Weihwasser besprenge und mit Weibrauch durchräucherte, so nannte man die Nächte jener zwölfe Tage Rauch- oder Raumnächte. In diesen Nächten pflegte man die Zukunft zu erforschen, weil während derselben eine innigere Verbindung mit der Geisteswelt stattfinden sollte, und noch heute ist der Uberglaube im Volke ziemlich häufig anzutreffen, daß Dasjenige, was man in diesen Nächten träumt, der Reize nach in den zwölf Monaten des Jahres wahr werden soll. Ferner glaubt man nach ihnen das Wetter jeder Monats voraus bestimmen zu können, weshalb ein Sprichwort sagt: Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig erhält, so ist es das ganze Jahr befehl.

§ Joachims-Concert. Der Kunstgenuss, der uns für den 2. Januar bevorsteht, ist ein so außerordentlicher, in den Annalen unserer Musikgeschichte noch nicht dagewesener, daß es uns als eine Pflicht erscheint, auf denselben auch an dieser Stelle öffentlich hinzuweisen. Wie es bei den Verhältnissen unserer Stadt, bei der Höhe der Künstlerhonorare, bei den überaus mäßigen Eintrittspreisen und bei den finanziellen Ergebnissen der bisherigen Concerte möglich gewesen ist, den unbestritten größten Tonkünstler der Gegenwart, den Geigerkönig Joseph Joachim, für Merseburg zu gewinnen, das ist uns, offen gestanden, ein Räthsel. Wir wollen uns darüber aber den Kopf nicht zerbrechen, sondern nur unserer aufrichtigen Freude und unserem herzlichsten Danke mit dem Wunsch Ausdruck geben, daß jeder Musikfreund es mit uns als eine Ehrenpflicht ansehen wird, das angekündigte Concert, dessen überaus anziehendes Programm im Inseratentheil abgedruckt ist, zu besuchen. Welche herrliche Wahl hat der Meister getroffen: Kreuzer-Sonate von Beethoven, Violin-Concert von Mendelssohn, Gartenmelodie, am Springbrunnen, Abendlied von Schumann, und von wie gutem Kunstgeschmack zeugt es, daß nicht noch ein anderer Solist zugezogen ist, sondern zwischen den einzelnen Vorträgen des Meisters Gesangs-Quartette von heimlichen Kräften zum Vortrag gebracht werden! Werden wir endlich einmal den Anblick eines ausverkauften Saales haben? —

§ Damit bei dem zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es noch in höherem Grade wie zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften der nach auswärtigen Städten und an Bewohner der eigenen Stadt gerichteten Briefe u. d. die Angabe der Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stadtviertel u. s. w. recht genau stattfindet. Sofern diesem Erfordernisse nicht genügt wird, sind Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen unvermeidlich.

Vermischte Nachrichten.

* (Mit der Geburt des sechsten Sohnes des Kaisers) bringt man an Berliner Stammtischen, so schreibt die Post. Bz., die merkwürdigsten Dinge in Zusammenhang. So heißt es, daß der Landesherzog der Mutter, die ihren Gatten mit sechs Söhnen beglückt, eine Medaille zu verleihen pflege. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß diese Annahmen unbegründet sind. Sie führen daher, daß der Monarch bedürftigen und würdigen Familien, welchen, wenn auch nicht in geschlossener Aufeinanderfolge, sieben Jungen in einer Ehe geboren wurden, ein sogenanntes königliches Patergenet von

150 Mark zu erstatten pflegt, wofür ein bezüglicher Antrag beim Landrath oder der sonst zuständigen Behörde gestellt ist. Es wurde diese Einrichtung, nachdem sie schon längere Zeit bestanden, unter König Friedrich Wilhelm III. durch Kabinetordre vom 7. December 1816, vom 12. Juni 1826 und vom 30. Juli 1835 noch genauer bestimmt.

* (Die Ferkung Berlin.) Der Berliner „Times“-Correspondent will von unterrichteter Seite erfahren haben, „Reinhold-Röllin“ solle eine Ferkung ersten Ranges werden. Die Befestigungen würden im Frühjahr beginnen. — Diese Meldung zeigt, welcher Unfinn auch von großen Zeitungen des Auslandes leichtsinnig weiter verbreitet wird. (Wo liegt der Ort Ferkung?) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt unterm 10. December: Man hat sich an die Ferkung der deutschen Post schon so sehr gewöhnt, daß man von ihren Leistungen auf dem Gebiete der geographischen Protophyphen-Entzifferung nur mehr in besonderen Fällen Notiz nimmt. Ein solcher Fall liegt uns heute vor. Woher unser Leser zufällig wo die Stadt oder das Dorf Ferkung liegt? Wir glauben nicht, and dennoch ist ein Brief, der von Konstantinopel aus an den Empfänger gelangt. Ein Ferkungsbüro in der türkischen Hauptstadt adreßirt nämlich eine Befestigung auf Sodener Paketten wie folgt:

Monsieur Jan's Sodener

Mineral-Bakterien bei Ferkung.
Der Briefschreiber hat offenbar das Uebel, gegen das die Paketten gebraucht werden, für einen geographischen Begriff gehalten und das Deutsche Reich um eine pathologische Position bereichert. Der Brief ging besten ungeachtet schnurstracks nach Sobden, die Befestigung wurde sofort ausgeschrieben und die Oester in Konstantinopel haben somit keinerlei Ursache, auf den Scharffinn und die Zuverlässigkeit der deutschen Post — zu halten.

* (Anfälle und Verbrechen.) An der argerischen Küste ist das spanische Schiff „Pepita“ gesunken. Sechs Matrosen ertranken. — Nach Meldungen aus Dan sind zahlreiche Ortschaften überfluthet, der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. — In der belgischen Front in Brüssel ist eine Unterschlagung von 400 000 Franc entdeckt. Der Bireauchef Lambin ist verhaftet.

* (Reine Notizen.) Der Kaiser hat dem Reichskanzler von Caprioli zum Weihnachtsfeste seine Armorbüste verehrt. — Das deutsche Panzerkreuz „Friedrich Karl“, welches bei Mytilene auf den Grund gerathen, aber nach wenigen Tagen wieder flott gemacht war, ist nach Malta in See gegangen. Der Schiffe, welchen das Schiff bei dem Aufstoßen erlitten hat, ist ganz unbedeutend. — In Pittsburg in Nordamerika ist eine junge Millionärin, Fräulein Katharine Drexel, in 8 Kloster gegangen. Ihr Privatvermögen im Betrage von rund 25 Millionen Mark schenkte sie dem Kloster.

* (Ein Raubfall ist am Weihnachtsfestigaben in Berlin verübt.) Ein 24-jähriger Musiker Emil Brodke, von seinen Eltern wegen lieblicher Streiche verstoßen und schon verheiratet, hat in dem Hause unter den Linden 17 ein Dienstmädchen niedergebunden und zu berauben versucht. Die Schwereverletzung konnte aber noch um Hilfe rufen und so mußte der Mörder resultatlos fliehen. Seine Eltern verweigerten ihm jede Unterstützung und so hat der ganz mittellose Thäter sich selbst der Polizei gestellt.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 28. Dec., predigen:

Dom: Vormittags 7^{1/2} Uhr: Dacianus Wirthorn.
Abends 6 Uhr: Cand. min. Derold.
Stadt: Vormittags 7^{1/2} Uhr: Diac. Welf. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Wether. Abends 8 Uhr: Sängergesellschaft.

Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Katholische Kirche: Sonntag, den 28. December ist 7^{1/2} Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags Christenlehre.

Montag, den 29. December ist von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags ewiges Gebet, 7^{1/2} Uhr feierliches Requiemamt.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

28. December. Hagel, stark wolfig, Niederschläge, frische bis stürmische Winde, Sturmwarnung.

29. December. Wolfig, nasskal, frostig, rauher Wind, Niederschläge.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Lübeck-Büchener-Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursoverloft von ca. 1 pCt. bei der Anlosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäfterverkehr.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider garantirt solid und extra haltbar à M. 3.75 Pf. p. Meter versehen vortheilhaft hier jedes beliebige Quantum Surfin-Fabrik-Dept Ostlinger u. Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.